



: Hundekarre der Bäckerei Luckhaus



Gastwirtschaft und
Gemischtwarenhandlung August Hölzer



Fritz Böckmann mit seinem Milchauto

Einkaufen vor der Haustüre und bei „Tante Emma“

(gk). Wenn man heute in Ronsdorf Lebensmittel einkaufen will, bleibt nur der Weg zum Supermarkt, denn die kleinen Einzelhandelsgeschäfte, die es früher überall gab, gehören der Vergangenheit an. Wie diese Vergangenheit ausgesehen hat, soll am Beispiel der oberen Breite Straße, der „Gate“, deutlich gemacht werden. Wie bei anderen Dingen, so ist auch hier ein altes Adressbuch aus dem Jahre 1923 hilfreich. An der Ecke Breite Straße / Holthausener Straße, gegenüber der Gate, befanden sich die Metzgerei Zöllner und die Bäckerei Luckhaus, die beide bis vor nicht allzu langer Zeit bestanden. Ein altes Foto zeigt Herrn Luckhaus mit einer Hundekarre, mit der er Brot an seine Kunden lieferte. Über die Gate verteilt gab es noch drei weitere Bäckereien. Sodann gab es drei Lebensmittelgeschäfte. Es waren richtige „Tante Emma-Läden“, in denen Mehl, Zucker und Salz noch in Tüten abgefüllt und gewogen wurde. Öl und Essig wurde aus großen Fässern in mitgebrachte Flaschen gefüllt und literweise verkauft und Bonbons und Lakritz gab es stückweise aus einem großen Glas. Das Geschäft des August Hölzer, im Haus Breite Straße 81, wurde als Gemischtwarenhandlung betrieben, wo man neben Lebensmitteln auch Porzellan, Nähzeug und andere Kleinartikel kaufen konnte. Gleichzeitig betrieb August Hölzer bis etwa 1920 im linken Flügel des Hauses eine Gastwirtschaft. Eine zweite Wirtschaft, die der Familie Rottmann gehörte, befand sich unmittelbar gegenüber. So war man mit Lebensnotwendigem und Angenehmem gut versorgt und was in den Geschäften nicht angeboten wurde lieferten fahrende Händler. Einer war Arthur Pfeiffer, der mehrmals in der Woche mit seinem Pferdewagen kam und Obst und Gemüse anbot. Das Geläut seiner Handglocke verkündete seine Ankunft und mit lauter Stimme pries er zur Belustigung der Leute „himmelblauen Blumenkohl und schneeweiße Waldbeeren“ an. Die Frauen kamen zum Einkauf auf die Straße und hielten dabei auch mit Arthur Pfeiffer ein kleines Schwätzchen. In späteren Jahren trat an die Stelle des Pferdegespanns ein kleiner Lkw, die Gepflogenheiten blieben aber dieselben. Ähnlich war es mit der Milchversorgung. Verschiedene Bauern aus der Umgebung hatten sich den Stadtbezirk aufgeteilt. Zur Gate kam Bauer Böckmann vom Rädchen. Mit seinem mit Milchkanne beladenen Gefährt hielt er vor den Häusern, nahm eine handliche Kanne und einen Maßkrug und während sein Pferd geduldig auf seine Rückkehr wartete, suchte er treppauf treppab seine Kunden auf, um sie mit frischer Milch zu beliefern. Als in späteren Jahren aus hygienischen Gründen der Milchverkauf aus der offenen Kanne untersagt wurde, trat an die Stelle des Fuhrwerks ein kleines, dreirädriges Auto, auf dem sich ein kleiner Milchcontainer befand, und die Leute kamen zu diesem Wagen, um sich ihre Milch zu holen. Auch diese Zeit ist längst vorbei. Lebensmittel sind weitestgehend fabrikmäßig verpackt und werden nicht mehr über die Theke gereicht, sondern aus dem Regal genommen und im Einkaufswagen zur Kasse gefahren.